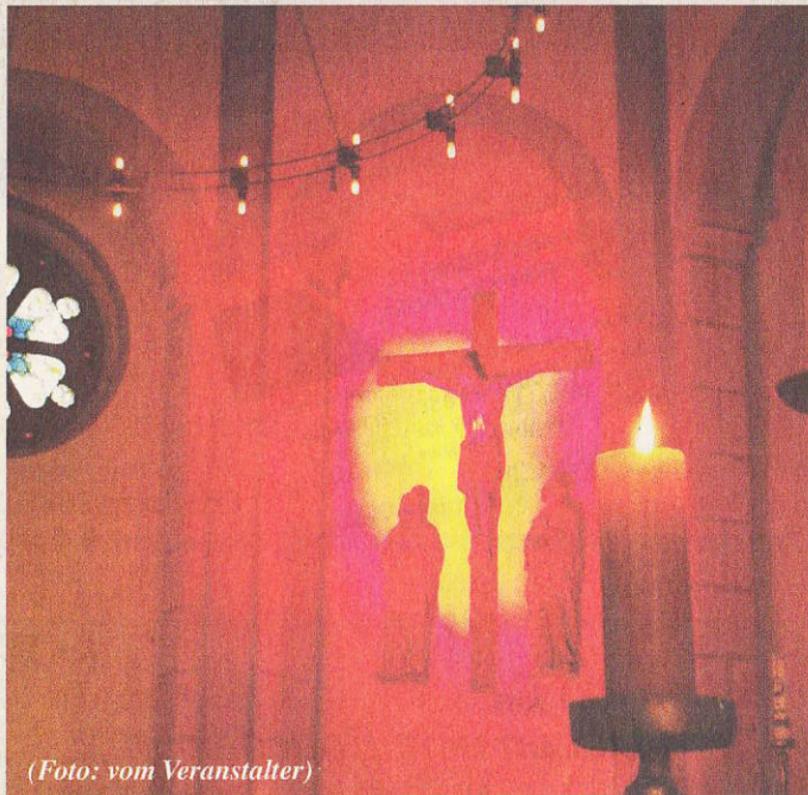


## Stimmungsbilder im Orgelkonzert



(Foto: vom Veranstalter)

Fastenzeit im Frühling: Steht das für einen unüberwindbaren Widerspruch aus Verzicht und üppiger Entwicklung der Natur? Oder ist die Zeit der Vorbereitung auf Ostern und das Osterfest selbst nicht vor allem das starke Symbol für neu erblühendes Leben – in der Natur ebenso wie im christlichen Glauben? Jedenfalls ist es ein Verdienst des Kirchenmusikers Andreas Winckler, dass er mit dem Konzert „Stimmungsbilder für die Orgel“ musikalische Themen der Fastenzeit aufgegriffen hat. Und dies trotz des prächtigen Frühlingswetters und des scheinbaren Widerspruchs, erkennbar am ungewöhnlich kleinen Kreis der Zuhörer in diesem Konzert. Große Komponisten aller Epochen haben Szenen des Kreuzwegs Jesu in eindrucksvoller Musik gefasst – man denke nur an die „Johannes-Passion“ von Johann Sebastian Bach oder das Oratorium „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ von Josef Haydn, beides Werke, die in den vergangenen Jahren auch im Rahmen der Kirchenmusikreihe Vitus & Caecilia in St. Vitus zu hören waren.

Das Konzert „Stimmungsbilder für die Orgel“ eröffnete Winckler mit Felix Mendelssohn Bartholdys Orgelsonate III über den Choral „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“. Kaplan Stefan Salzmann führte in diesen Text nach Psalm 130 ein –

ein keineswegs düster-verzweifelter Text, sondern einer voller Zuversicht auf Gottes Gnade. Kraftvoll begann die Orgel, in allen Passagen der Sonate gelang es Winckler, die romantische Tonsprache Mendelssohns adäquat im Kirchenraum zum Klingen zu bringen. Und so war auch das Hauptwerk des Abends, Otto Mallings „Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz“, sowohl eine meisterlich komponierte lautmalerische Ausdeutung der biblischen Szenen als auch Musik, die ganz auf die christliche Hoffnung verweist.

Textimpulse von Kaplan Salzmann und die einfühlsame Auswahl der Orgelregister führten die Zuhörer von Stimmungsbild zu Stimmungsbild. Nach einer innigen Choralbearbeitung von Josef Rheinberger über den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ endete Andreas Winckler mit einem virtuos gespielten furiosen Finale des zeitgenössischen Komponisten Lloyd zu dieser Choralmelodie.

So geriet diese Konzertsstunde zu einem stimmigen Gesamtwerk aus Musik, Worten und hervorgehobener Beleuchtung der Kreuzgruppe in St. Vitus. Stimmungsbilder für das innere Auge konnten tatsächlich entstehen und so darf es gerne mehr davon geben: mehr stimmungsvolle Passionsmusik, mehr Zuhörerinteresse, mehr Frühling!

(MAR)